

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Magdenstraße 28. Tel.: 51
Verkaufszeit des Bestrages von 12 Uhr bis 12 Uhr. Erscheint täglich außer Montags
Zusätzliche Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr. Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin. Bankkonto: Druckverlag und Nationalbank
Berlin, Dep.-Kasse Saks-Albano-Pl., Vereinte Zeitungsverlage, G. m. b. H.
Hohenschönhausen Berlin NW 279 70

Abgabepreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3,- Mark einschließlich Träger-
lohn in Berlin und Osten mit eigener Zustellung. — Vorauszahlbar
Kontokorrent. Bestellschein 3,30 Mark; Einzahlung im Voraus sollte nach
Sachverhalt, Altona, Rügenburg, Danzig, Memel und Saargebiet 4,50 Mark,
übrige Länder 4,20 Mark.
Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg
Anzeigenpreis: Die 12spaltige Standardzeile 70 Pf. Arbeiter-
organisations- und Familienanzeigen: Seite 40 Pf.
Kleine Anzeigen: Seite 15 Pf., Vertriebsanzeigen 25 Pf., Be-
sondere Seite 50 Pf. Anzeigenpreis: Seite 5 Pf.
Anzeigenabteilung: Kleine Magdenstraße 28. Tel.: (C 1) Berlin 1838, 1015.

Der geplante Schlag gegen die Nordwestarbeiter:

Ein Monatslohn soll geraubt werden!

Der Schwindel mit den Eisenpreisen — Das Brot wird teurer

Um „ganze“ 4 Mark

M. Duisburg, 12. Juni. Die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die Preise für verschiedene Eisenarten um 4 Mark pro Tonne abzubauen. Die Preise werden wie folgt gesenkt: Für Formeisen von 138 Mark auf 134 Mark, für Stabeisen von 141 auf 137 Mark.

Bürgerblodregierung teilt mit ..

M. Berlin, 12. Juni. Nach Pressemeldungen soll die Reichsregierung beschlossen haben, für Roggen der neuen Ernte keine Einfuhrzölle zu erteilen. Eine derartige Entscheidung liegt, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, nicht vor. Die Reichsregierung wird vielmehr alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um auch dem Preis für Roggen neuer Ernte die notwendige Höhe zu geben.

Diese beiden Meldungen ergänzen sich vortrefflich. Sie zeigen mit aller Deutlichkeit den Preisabschwund, mit dem die Lohnsenkung in Nordwest „argumentiert“ wird. Ueber 10 Prozent seines Lohnes verliert der Arbeiter für Agrarprodukte. Wie sollen aber durch die schiefste Politik der Bürgerblodregierung nicht billiger, sondern teurer werden.

Aber auch die Preise der Industrieprodukte, die der Arbeiter kauft, werden durch die jämmerliche 4-Mark-Ermäßigung pro Tonne Eisen, wozu diese Ermäßigung in der Tat durchgeführt wird, keineswegs gesenkt. In der bearbeitenden Metallindustrie machen die Materialkosten für Eisen 25 Prozent der gesamten Selbstkosten aus, eine Preisänderung des Eisens um 3 Prozent kann bestenfalls eine Verbilligung der Produkte der metallverarbeitenden Industrie um 0,75 Prozent bewirken. In den Preisen der anderen Industrieprodukte — Zement, Chemieprodukte — ist der Anteil des Eisens naturgemäß noch viel kleiner.

Der Metallarbeiter an der Ruhr bekommt durch den „Abbau“ der Eisenpreise nichts. Die 7 1/2 Prozent-Lohnsenkung aber bedeuten für ihn einen Abbau von durchschnittlich 271 Mark pro Jahr. Ihm soll ein ganzer Monatslohn geraubt werden! Bei Krupp & Co. haben die Maschinenarbeiter an den großen Bänden im Arbeiterlohn 140 Mark pro Stunde; sie sollen um 10 Pf. pro Stunde, um rund 10 Mark, in der Woche, beraubt werden!

Ueber 40 Millionen Mark

soll der neue Lohnraub jährlich den Scholbaronen bringen. Die sechs Hauptwerke in Nordwest — Vereinigte Stahlwerke AG, Krupp, Altköner, Mannesmann, Hoesch, Gute-Hoffnungshütte — haben allein im letzten Geschäftsjahr nicht weniger als eine Milliarden Mark Profite eingestellt. In diese Milliarden sollen nunmehr noch 40 Millionen angereicht werden. Den „Preisabbau“ werden die Stahlgewaltigen, Monopolisten auf dem deutschen Eisenmarkt die sie sind, schon verstehen zu veranlassen.

Auch was diese 4-Mark-Preisermäßigung nicht in die Taschen der Scholbarone zurückführt, so darf man nicht vergessen, daß die Eisenpreise in Deutschland unerhört hoch sind. Eine Tonne Stabeisen z. B. kostet in Deutschland schon nach der Preisermäßigung 137 Mark, in Frankreich aber nur 112 Mark, in England 130 Mark. Der Index der Metallarbeiter-Lohnen-Wertenpreise ist in Deutschland von Januar 1929 bis April 1930 von 102 auf 85 gesunken, zur selben Zeit ist der Index der Metallarbeiter-Preise von 105 auf 105,1 gestiegen. Die Löhne aber sind in den metallverarbeitenden Industriezweigen höher als in den nichtmetallischen.

Auch das Geschrei darüber, daß durch die Senkung der Eisenpreise um 4 Mark die Ausfuhrmöglichkeiten erhöht werden und dadurch neue Arbeiter eingestellt werden, ist Lug und Trug. Die Tonne Formeisen kostet jetzt nach der Preisermäßigung 134 Mark, der Weltmarktpreis aber für die Tonne Formeisen beträgt 101,5 Mark; die Tonne Stabeisen kostet nunmehr 137 Mark; der Weltmarktpreis 107,5 Mark.

Der Lohnraub an der Ruhr

ist eine Katastrophe, mit nichts zu verhaltende Mittel der Unternehmung und des kapitalistischen Staates. Die verwerfliche Vorgehensweise der Kapitalisten macht die Situation besonders trüb. Sie ist ernst nicht nur für die Nordwestarbeiter, sie ist

ernst für die gesamte deutsche Arbeiterklasse. Der Schlag an der Ruhr ist der Anfang, darüber sind sich alle klar. Deshalb muß dieser Schlag abgewehrt werden, deshalb ist die Abwehr an der Ruhr die Sache der gesamten deutschen Proletariats, deshalb muß die Arbeiterklasse in den Betrieben und Gewerkschaften für die Unterstützung des Widerstandes an der Ruhr mobilisiert werden!
Dieser Widerstand organisiert die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Jeder, der gegen Lohnraub kämpft, muß unter selbstgewählter Führung der Delegierten zum Kampf gegen Lohnraub, für Lohnsenkung und für den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich.

Kampfleitung auf Rhönig-Düsseldorf

Düsseldorf, 12. Juni. (Sig. Drahtmeldung.) Eine Delegiertenversammlung der zur Nordwestgruppe gehörenden Düsseldorf-„Rhönig“-Betriebe, im Betrieb alle Vorbereitungen zum Kampf gegen den Lohnraub, für Lohnraub zu treffen. Die Versammlung wählte eine Kampfleitung und ferner zehn Delegierte zu den am kommenden Sonntag stattfindenden Konferenzen in Nordwest.

Appell des Bezirksausschusses der RGO.:

Mobilisierung zum Streik

für Siebenstundentag, für Lohnsenkung, gegen Lohnraub, für Arbeit und Brot für die Erwerbslosen, gegen Arbeitsgemeinschaftspolitik, gegen Bürgerblod, Faschismus und Sozialfaschismus!

An alle Betriebsräte, Betriebsüberwachungsleute, Delegierten und Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition!
Auf Grund des gestrigen Appells des Reichsausschusses der revolutionären Gewerkschaftsopposition zum Streik gegen den Lohnraub beschloß das Sekretariat des Bezirks der RGO. für Berlin-Brandenburg folgende

Anweisungen für die Kampforganisation in den Betrieben und Gewerkschaften

1. Das Lohnraubverbot gegen die Ruhrarbeiter bedeutet gleichzeitig die Vorbereitung des Lohnraubes in der gesamten Berliner Industrie, besonders in der Metallindustrie. Durch Ablehnung von Lohnsenkungen für die niedrig entlohnten Schichten, insbesondere der Arbeiterinnen und Jungarbeiter, durch systematischen Lohnabbau und Nichtzahlung von Garantelöhnen, durch den Versuch, die Erwerbslosen gegen die Betriebsarbeiter auszuspielen, wird die Unternehmenseinstellung in Berlin in fast allen Betrieben vorbereitet.
Die Arbeiter in allen Betrieben, in allen Gewerkschaften müssen sich mit Unterstützung der Erwerbslosen zur Wehr setzen und die

Solidaritätsbewegungen in den Betrieben und Betriebsabteilungen können die Forderungen durchgesetzt werden.
Durch den Kampf für eure eigenen Forderungen helft ihr in der Tat den streikenden Kameraden in Mansfeld und den kämpfenden Arbeitern im Ruhrgebiet.

2. Organisiert in allen Betrieben Abteilungs- und Delegiertenversammlungen! Nehmt Stellung gegen das Lohnraubverbot der Unternehmern und ihrer Schlichtungsinstanzen und gegen die wirtschaftsfriedliche und Streikbruchpolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer. Refundiert eure Kampf-solidarität mit den streikenden Arbeitern in Mansfeld!
Nehmt Stellung zur

Organisierung des Kampfes in der Berliner Metallindustrie!

Für Siebenstundentag mit Lohnausgleich!
Für Lohnsenkung!
Für Arbeitsgarantielohn, für Lohnausgleich bei Kurzarbeit!

Wählt einen vorbereitenden Kampfausschuß in jedem Betrieb,

dem auch Erwerbslose und Arbeiterkamen angehören müssen!
Wählt Lohnkommissionen in den Betriebsabteilungen!
Setzt die Einberufung gewerkschaftlicher Mitgliederversammlungen in allen Betrieben durch! Beruft selbst gewerkschaftliche Mitgliederversammlungen ein, wenn Gewerkschaftsfunktionäre nach dem Antrag von Ulrich und Co. die Stellungnahme der Gewerkschaftsmitglieder gegen den Lohnraub und gegen die wirtschaftsfriedliche Politik der Gewerkschaftsbürokratie durch Nichtberufung von Versammlungen verhindern wollen.

Werkel Akontmenten für die revolutionäre Gewerkschaftspressen!
Beischießt in den Abteilungs- und Delegiertenversammlungen den

kollektiven Anschluß an die revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

3. In den öffentlichen Versammlungen, die in der nächsten Zeit vor der RGO. einberufen werden, bringt eure Kollegen mit, damit sie erfahren, wie die revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Kampf gegen den Lohnraub, für Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen, gegen dieses Hungerregime organisiert.

4. Organisiert gemeinsame Kundgebungen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen vor den Betrieben! Betriebsarbeiter, entsendet eure Vertreter in die Erwerbslosenversammlungen und laßt die erwerbslosen Arbeiter zur Teilnahme an den Delegierten- und Abteilungsversammlungen ein. Kein vorbereitender Kampfausschuß ohne Erwerbslose, kein Erwerbs-

Gegenoffensive

gegen den Lohnraub, für Lohnsenkung, für Siebenstundentag, für Lohnausgleich bei Kurzarbeit, für Garantelohn bei Arbeitslosigkeit organisieren. Die von der Belegschaft anfänglich der Betriebsräte wählenden Forderungen für zehn-Minutenpausen am laufenden Band, für Welpspause, Schutzkleidung usw. müssen mit Hilfe des Streiks durchgesetzt werden.
Alle Kräfte vor allem auf die Metallindustrie zu konzentrieren. Es genügt nicht, über die Tarifforderungen der Metallindustrie zu diskutieren und gegen die wirtschaftsfriedliche Tarifpolitik und Taktik des Lohnraubes der Ulrich und Co. Stellung zu nehmen. Nur auf dem Wege der

Organisierung des Streikes in der Berliner Metallindustrie

der Organisierung von Streikbewegungen und Einberufung der

Demonstration aller Betriebsarbeiter und Erwerbslosen

Montag, 16. Juni 18, 30 Uhr im Lustgarten

Für Siebenstundentag mit Lohnausgleich!
Gegen Vorkriegslohnraub!
Für Lohnsenkung gegen Lohnabbau!
(Aufmarschplan im Innern des Blattes!)